



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

460 (5.10.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-235994](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-235994)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Bezugspreise:** In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. M. 2,80 ohne Bestellgeld. Beiens. Venderung der wirtschaftlichen Verhältnisse nach Änderung vorhalten. Postgebühren 17680 Karlsruher Haupt-Postamtstelle R. 2, Haupt-Postamtstelle R. 1, 4-6 (Bismarckhaus). Geschäfts-Redaktions-Verwaltung: Waldhofstr. 6, Schwaningerstr. 19/20 u. Reiertstraße 19. Telegramm-Adressen: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinung wöchentlich. 12mal. Abonnenten: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

**Anzeigenpreise nach Tarif,** bei Vorauszahlung je einig. Kalenderzeit für Allgem. Anzeigen 0,40 R. M. Kleinanzeigen 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gew. mit. Streiks, Vertriebsstörungen u. dgl. berechnen zu keinen Ersparnissen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Anzeigen durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### General Genes Amerika-Reise

Eine private Studienreise des Chefs der Heeresleitung

#### Besuch beim Präsidenten Coolidge

□ Berlin, 5. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der Chef der Heeresleitung, General Hege, tritt, wie wir hören, wegen seiner Studienreise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika an. In seiner Begleitung befinden sich außer seinem Adjutanten und seinem Sohn der amerikanische Militärattache in Berlin. Die Anreise erfolgt mit dem Dampfer Hamburg der Hamburg-Amerika-Linie. Die Reise trägt jedoch, wie nochmals betont wird, rein privaten Charakter. Nach dem offiziellen Besuch in Washington beim Präsidenten Coolidge und den amerikanischen Regierungsstellen wird General Hege, wie die „N. N.“ zu berichten weiß, nach Boston, Chicago, Yellowstone-Park, St. Francisco, Los Angeles, Grand Canon, St. Antonio (Texas), Savannah und von hier aus über Washington nach New York fahren. Die Rückreise erfolgt am 20. November mit dem Dampfer „New York“.

#### Immer wieder der Flaggenstreit

□ Berlin, 5. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die Beflaggung der militärischen Dienstgebäude am Hindenburgtag hat auf der linken verächtlich wieder festigen Unwillen hervorgerufen. Der Linkspresse, der sozialdemokratischen Presse im besonderen, hat es die Reichskriegsflagge angetan. Dazu wird nun vom Reichswehrmini-

sterium folgende Erklärung abgegeben: Die Beflaggung der Berliner militärischen Gebäude entsprach durchaus der bestehenden Vorschrift. Diese bestimmt: 1. Alleinstehende Dienstgebäude, die nur einen Flaggenstock haben, setzen die Reichskriegsflagge, 2. die Gebäude mit zwei Flaggenstöcken setzen neben der Reichskriegsflagge die schwarz-rot-goldene, 3. sind mehr als zwei Flaggenstöcke vorhanden, so sind die beiden Flaggen in gleicher Zahl zu setzen, bei einer ungeraden Zahl auf dem letzten die Reichskriegsflagge. So trug beispielsweise das Reichswehrministerium auf seinen 5 Flaggenstöcken drei Reichskriegsflaggen und zwei schwarz-rot-goldene Flaggen. Es ist zu hoffen, daß jetzt die aufgeregten Gemüter besänftigt sind und der Sturm im Wasserglase nerrauschen wird.

#### Der Zannenbergsfilm in Paris

Seit einigen Tagen läuft in den Pariser Kinos der Zannenbergsfilm. Sonderbarer Weise geht der Vorführung ein Appell an das Publikum voraus, worin erklärt wird, daß die Direktion sich bestrebe, zeitgemäße Dokumente aus allen Ländern zu geben, daß sie aber diese Geyflogenheit nicht fortsetzen könne, wenn dabei manifestiert würde. Infolge dieses Appells sind Kundgebungen meist ausgeblieben, obwohl der Filmoperateur offensichtlich bemüht war, bei den Vorführungen die Fidelehaufen und den Taktstritt der Soldaten zu zeigen, Dinge, die bei dem französischen Publikum besonders verhasst sind.

### Finanzdiktator Poincaré

(Von unserem Pariser Vertreter)

Seit Georges Clemenceau, der Deputierten und Senatoren kommandierte, als ob sie seine Soldaten wären, kam es im republikanischen Frankreich nicht mehr vor, daß ein Ministerpräsident diktatorisch auftrat. Poincaré, dem die Kammerlinks im Juli 1926 ein neunmonatiges Ermächtigungsgesetz zur Durchführung dringender Finanz- und steuerpolitischer Maßnahmen bewilligte, wählte sich Clemenceau zum Vorbild. Seine Freunde wagten es bisher nicht, den Ministerpräsidenten daran zu erinnern, daß die ihm gewährte Frist einer streng umgrenzten Finanzdiktatur längst abgelaufen sei; ebensowenig riskierten es linksstehende Politiker dem Kabinettschef, der die Wahlreform zum Nachteil der Konservativen und der Reichsparteien votieren ließ, Vorwürfe zu machen. Fast ungehemmt verfuhr Herr Poincaré über die Finanzen Frankreichs. Es macht ihm große Schwierigkeiten offene Gegner, Mißvergnügte zu stellen und ihnen eine politische Feldschlacht zu liefern. Da er aber unbedingt eine Opposition nötig hat, so konstruiert er sich aus Kundgebungen mehr oder minder einflussreicher Volksvertreter einen Vorwand, um glauben zu machen, daß er starke Widerstände zu überwinden habe. Es ist ihm selbstverständlich bekannt, daß in der Deputiertenkammer nicht die geringste Neigung besteht, die Auflösung des Parlaments vor dem Ende April 1928 haltenden Wahlen herbeizuführen. Trotzdem zieht er in seinen Neben regelmäßig diese Vogelgeschwebe auf und gebärdet sich als der bis zum Äußersten entschlossene Ketter des Vaterlandes.

Diese Taktik Poincarés hat ihren tieferen Grund. Als der französische Steuerzahler in den Augusttagen 1926 mit einer Verdreifachung der direkten und indirekten Abgaben bedacht wurde, als im Dezember trotz allen Versicherungen des Ministerpräsidenten der Geschäftswelt neue Lasten auferlegt wurden, sprach man in der für Poincarés Reform eintretenden Presse von sogenannten Ausnahmefällen und kurzfristigen Maßnahmen. Damit vertörmelte und beruhigte man die Dessenlichkeit. Zugleich stellte man als „logische Folge“ der hundertprozentigen Krankenkassen den Preisabbau der Rohstoffmittel erster Ordnung und Verbrauchsgütergegenstände des täglichen Lebens in nahe Aussicht. Straflos wurden die Schlagworte durch die poincaristische Presse ausgegeben. Wer auf den wirtschaftlichen Tatbestand hinwies, daß das ungeheure Anziehen der Steuerlasten sowie die erhöhten Frachtarife unmöglich zu einer Herabsetzung des Lebensstandards führen könnten, wurde etwa so behandelt wie ein Defäkist in Orkanzeiten. Prinzipiell alinaen Parlament und Presse über das Scheitern aller Maßnahmen hinweg, die dazu bestimmt sein sollten, der Lebensmittelpreisinflation Grenzen zu setzen, die Preiskontrolle praktisch in Anwendung zu bringen. Als einziger Dnsler, das zum Beweis für die Anwendung drakonischer Mittel gegen die Preissteigerer dienen sollte, wählte man den Vermögens- und Oltverkäufer, der mit seinem Karren die Pariser Straßen durchzieht. Nach fast einjährigem Experimentieren gibt die Presse an, daß eine Verbilligung der Preise im Bereich der Unvollständigkeit liegt. In der Deputiertenkammer herrscht resignierte Stimmung. Sogar die Sozialisten haben ihre Angriffe auf die Lebensmittelpolitik der Regierung einstellt. Ob sie sich zu neuen Taten rufen oder erst nach Ablauf des „Erneriments Poincaré“ ihre Forderungen stellen wollen, ist noch nicht bekannt.

Unbekümmert um die von ihm stets verherrlichte Souveränität des Parlaments erklärt Poincaré, daß er es nicht dulden werde, an dem Budgetentwurf nur eine Ziffer abzuändern. Sein Budget ist tabu. „Eher löse ich die Kammer aus, als daß ich die Finanzen Frankreichs aus wahlpolitischen Gründen in Unordnung bringen lasse.“ sagte der Ministerpräsident und Finanzdiktator vor dem Generalkomitee in Par-le-Duc. Verachtlich habe ich in der Linkspresse nach einem Echo gesucht. Cailleur wurde von Herriot gestützt, weil der Kartellführer befürchtete, der „Mann des Rubicon“ werde sein antikonstitutionelles Vorhaben zur Ausführung bringen. Herr Poincaré hat den Rubicon nicht allein überschritten sondern den Vorstoß offen angehtündigt. Die Volksrechtspresse — in der Hand der Banque de France und der fünf großen Industriesyndikate — warnt die Gegner, deren Resignation sie recht gut kennt, dem Ministerpräsidenten Schwierigkeiten zu verursachen. Vorläufig geht alles nach Wunsch. Herr Poincaré diktiert, droht und wiederholt, daß er sich nichts dreizehnen lassen werde. Das Parlament bzw. die Budgetkommission, habe im Interesse des Franc den Entwurf anzunehmen. Ueber die verprophete Stabilisierung sein Wort, ebensowenig über die Regelung der interalliierten Schulden. Mit unverändlichen Zeitungsnutzen gleitet Poincaré über diese beiden Kernprobleme des Aufstaus der französischen Währung hinweg.

Wie gesagt, Frankreich lebt im Finanzprovisorium einer stillschweigend geduldeten Diktatur. Die Lebensverhältnisse sind ungesund, verschlechtern sich zusehends. In der Industrie herrscht Niedergeschlagenheit. Die Fabrikringe um Paris verringern ihre Produktion. In den Straßen der Vororte treiben sich beschäftigungslose, aus dem Osten und aus den nordafrikanischen Kolonien während der Hochkonjunktur herbeigeholte Arbeiter herum. Empfindliche Elemente für kommunistische Heißlehren. Die „Humanität“ hat in den Fabriksvorstädten sechzigtausend Leser. Der „Matin“ führt den Kampf gegen Moskau, das dem Pariser Kommunistenblatte Gelder zur Verfügung stellen soll. Jeder halbwegs orientierte Industrielle weiß aber, daß die Wirtschaftskrisis dem Kommunismus genug Arbeitslose in die Arme getrieben hat, um der „Humanität“ eine ständige Refer-

### Die deutsch-französischen Beziehungen

Unterredung mit dem Deputierten Uhr

□ Paris, 5. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die unglaubliche Hege einiger Boulevardblätter und rechtsgerichteter Provinzzeitungen gegen die deutsche Regierung verursachten merkbare Besorgnis. Zahlreiche Minister, die gegenwärtig in den Kommissionen arbeiten, erkundigten sich beim Außenminister Briand nach dem Stand der Dinge. Es wurde ihnen mitgeteilt, daß der Außenminister unmittelbar nach dem Wiederzusammentritt der Kammer zuerst in der Kommission für auswärtige Angelegenheiten und dann im Plenum über die außenpolitischen Fragen unter Berücksichtigung der deutsch-französischen Beziehungen sprechen werde. Begreiflicherweise rief die Kampagne der politischen Blätter in linksorientierten Kreisen ein besonders starkes Echo hervor, denn man hat gerade auf radikaler und radikal-sozialistischer Seite allen Grund, den Wahlmanövern der Nationalsozialisten, die Locarno und Genf als eine gefährliche Illusion behandelnd, richtig entgegenzutreten. Ein wegen seiner offenen Stellungnahme bekannter

#### Linksradikaler Deputierter, Jules Uhr,

sprach sich in einem längeren Gespräch mit unserem Berichtserstatter über die Vorgänge in jüngster Zeit aus. Unter ausdrücklicher Betonung, daß er in seinen Mitteilungen nicht bloß seinen persönlichen Standpunkt, sondern auch den seiner politischen Freunde vertritt, ermächtigte er unseren Berichtserstatter zur Veröffentlichung folgender Erklärung: Das Töten der französischen nationalistischen Presse und der hinter ihr stehenden Politiker, die zweifellos ihrer Erregung über die Hindenburgfeier nicht mehr Herr werden können, zeigt uns, wie schwach das Gedächtnis dieser Kreise ist. Nach dem 70er Krieg bestand zwischen einem sehr großen Teil des französischen Volkes und dem Marshall Mac Mahon ein ganz ähnliches Verhältnis wie heute zwischen dem deutschen Volk und Hindenburg. Es liegt vielleicht in der Natur eines besiegten Volkes, daß es einem seiner Heerführer seine Dankbarkeit zu erweisen versucht. Wäre es bei uns nicht zum 6. Mai gekommen, so hätte man in Frankreich Mac Mahon ebenso gefeiert, wie es der 80jährige Hindenburg in Deutschland erlebte. Ich kann versichern, daß die Hindenburgfeier in unterrichteten Kreisen nicht in Konnex mit dem Stande der deutsch-französischen Beziehungen gebracht werden. Das Scheitern des Stabhelmtages (?) lieferte jedenfalls den Beweis, daß zu Befürchtungen kein Grund vorliegt. Entscheidend ist und bleibt jedoch die Frage, ob Deutschland die Politik von Locarno und Genf ehrlich fortführen will. Dr. Stresemann's Rede in der Volksversammlung des Völkerbundes verschafft uns hierüber positive Gewißheit. Da auch bei uns der Wille zum Ausbau guter Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland unerwünschelt ist, so hoffen wir fest, die in einigen Boulevardblättern und nationalistischen Particigruppen entfesselte Kampagne gegen Deutschland erfolgreich abzuwehren. Wir wissen, daß

#### die Idee eines Revanchekrieges

im deutschen Volke keine nennenswerte Anhängerschaft besitzt. Die Außenpolitik Dr. Stresemann's bleibt unverändert auf das Ziel einer ehrlichen Verständigung mit Frankreich gerichtet. Die weitere Etappe einer günstigen Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen haben wir klar vor uns. Das Rheinland muß geräumt werden. Ich bin mit meinen politischen Freunden davon überzeugt, daß die Aufhebung der Beflaggung Frankreichs Sicherheit nicht um ein Gota beeinträchtigen würde. Es wäre aber von großem

Nutzen für die Fortsetzung der Annäherungspolitik, wenn wir die Bevölkerung des Rheinlandes von den fremden Offizieren und Mannschaften befreien und dadurch soziale Schwierigkeiten und unvermeidliche Reibungsflächen beseitigen würden. Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, der geistige Güteraustausch, die Entsendung von Studenten in französische bzw. deutsche Universitätsstädte werden zur Vertiefung der Annäherungsbestrebungen beitragen. Wir dürfen nicht müde werden, die materiellen und geistigen Mängelheiten auszunutzen, um einen gemeinschaftlichen Interessenskreis zu schaffen und auszubauen. Das moralische Problem, auf dessen Bedeutung Dr. Stresemann im „Matin“ hinwies, muß seiner vollen Bedeutung nach bewertet werden. Ich spreche eine in meinem Land vielfach vertretene Meinung aus, wenn ich erkläre, daß es, um ein besiegtes Volk zur Anerkennung seiner Allensschuld am Kriegsausbruch zu zwingen, noch lange nicht genügt, ihm einfach diese Schuld in einem Diktatfrieden aufzubürden. Es ist nötig, daß die Völker selbst auf Grund eines unparteiischen Urteils zur Lösung des Schuldproblems

gelangen. Ich meinerseits halte dafür, daß die Weigerung Wilhelm II., das Schiedsgericht anzunehmen, ein sehr ernstes Faktum bei der Beurteilung der Kriegsschuldfrage bedeutet. Diese Tatsache hat jedoch nichts mit dem deutschen Volk selbst zu tun. Wir dürfen dagegen auch die Frage aufwerfen, welche Rolle Frowoski gespielt hat und daran erinnern, daß Jean Jaures unmittelbar vor Kriegsausbruch die Politik des damaligen russischen Botschafters in Paris enthielt. Wir dürfen nicht aufhören, die Veröffentlichung der diplomatischen Kriegsarchive des französischen Außenministers zu fordern. Es ist geradezu mysteriös, weshalb man die oft angeforderte Publikation der Aktenstücke immer wieder hinausschiebt, nachdem Deutschland auf diesem Wege vorangegangen ist. Eine sehr wichtige Frage, die mit dem europäischen Frieden zusammenhängt, ist die der deutsch-polnischen Beziehungen. Wir halten ein D. Locarno, das Polens Sicherheit gewährleistet, für zweckmäßig, doch unter der Voraussetzung, daß die jetzigen Teile des Versailles Vertrages, die Deutschlands Volk und Wirtschaft im Osten schwer schädigen, in sonarer Art und Weise abgeändert werden. Der wahre Friede läßt sich nur auf der Basis beiderseitigen guten Willens konsolidieren.

#### Zschitscherin für Molowski

Nach einer Moskauer Meldung der Havasagentur hat sich der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Zschitscherin weiterhin dagegen ausgesprochen, Molowski abzuverufen. Es sei keine Berechtigung dafür vorhanden, und die Abberufung des Sowjetbotschafters aus Paris würde einen ungünstigen Einfluß auf die zwischen Frankreich und Rußland schwebenden Verhandlungen unbedingt ausüben. Diese seine Absicht habe er bereits bei öfteren dem französischen Botschafter Herbeite gegenüber zum Ausdruck gebracht. Im übrigen sei es falsch, daß er am 2. Oktober abermals eine Unterredung mit Herbeite gehabt habe. Er habe zum letzten Male am 21. September mit ihm gesprochen.

\* Leon Daudet in Holland. Aus Amsterdam wird gemeldet, daß Leon Daudet sich gegenwärtig auf einer Vortragsreise durch die holländischen Städte befinde. In Amsterdam habe er erklärt, daß er nach Frankreich zurückkehre, wann und wie es ihm passe. Er könne sagen, daß in einem oder höchstens zwei Jahren die Royalisten einen Staatsstreich unternehmen und die Republik stürzen würden.

**Im Planetarium** wird noch im Lauf des Oktobers eine Themaänderung eintreten. Wurde bisher der Sternhimmel und mit ihm der tägliche und jährliche Sonnenlauf in unserer Breite (49° nördl. Breite) dargestellt, so wird daran anschließend der Himmel in höheren Breiten (60° nördl. Polarkreis 66½°, Nordpol 90°) mit wesentlich anderen Erscheinungen im täglichen und jährlichen Lauf der Gestirne gezeigt werden. Besonders Interesse dürfte das Ereignis eines Jahres am Pol mit Polarnacht und Mitternachtssonne begegnen. Der Beginn der neuen Vorstellungen wird noch besonders bekanntgegeben.

**Unbekanntes.** In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurden auf der Mannheimerstraße in Käferial von bis jetzt noch unbekanntem Täter drei größere Pflastersteine quer über die Fahrstraße gelegt, was zur Folge hatte, daß der Führer einer Taximeterdroseke beim Anfahren der Steine die Steuerung verlor, so daß sein Wagen zur Seite geschleudert wurde und gegen das Haus Mannheimerstraße No. 8 auffuhr. Der Taximeter wurde dabei stark beschädigt.

**Ein ganzes Warenlager gestohlen.** Aus Darmstadt wird gemeldet: Am 22. 9. wurden in einem hiesigen Lederwarengeschäft von einem Vertreter einer Offenbacher Lederwarenfabrik Reisartikel (Manicures und Reifencessaires) im Schaufenster und auch im Verkaufsladen vorgefunden, die von seiner Firma kamen, jedoch nicht an das fragliche Lederwarengeschäft beschlagnahmt, die von einem angeblichen Kunde eine große Anzahl der genannten Artikel in dem Lederwarengeschäft beschlagnahmt, die von einem angeblichen Händler Franz Schrott aus Oberishausen dorthin verkauft wurden. Die Ermittlungen in Oberishausen ergaben, daß dort der angebliche Schrott vollständig unbekannt war. Am folgenden Tage während der weiteren Feststellungen in dem Lederwarengeschäft erschien unermittelt der angebliche Schrott mit zwei großen Paketen Lederwaren, die er wieder abgeben wollte. Er wurde sofort festgenommen. Die Nachprüfung seiner Personalkarte ergab, daß es sich um einen stellungslosen Kaufmann aus Offenbach handelte, der die von seiner Ehefrau entwendeten Waren ablegte. Die Ehefrau ist in der beschriebenen Lederwarenfabrik in Paderborn beschäftigt und entwendete fast täglich einige Stücke der genannten Artikel. Die Diebstähle liegen bis Juli 1926 zurück. Die weiteren Ermittlungen führten noch zur Beschlagnahme von Reisartikeln jeglicher Art in Mannheim, Mainz und Aschaffenburg, sodas dem Gestohlenen die entwendete Ware im Gesamtwerte von 10 000 Mark fast sämtlich wieder zugestellt werden konnte.

**Film-Rundschau**

**„Alhambra“.** Ein schönes Doppelprogramm weist der neue Spielplan der „Alhambra“ mit den beiden Großfilmen „Die Sündertin“ und „Die Gefangene des Schicksals“ auf. Was beiden Filmen gemeinsam ist, ist die Fälligkeit des Spiels, die gute Besetzung der Rollen, eine schöne Ausgestaltung und eine gewisse Verwandtschaft des Stoffes. Beide Filmwerke behandeln das Schicksal einer Frau, aber doch jeder auf seine Weise. Hier die Frau, die durch allen Glanz, durch alle Leidenschaften und alles Glend der Welt geht und deren Weg im Kloster endet, dort die Frau aus einer italienischen Aristokratenfamilie, die man — der Film spielt zur Zeit des Tripoltskrieges — an einen ihrem Herzen fernstehenden Mann verheiratet will, die aber ihren eigenen Weg geht, aufrecht und ehrenhaft und so doch noch ihr Lebensglück findet. Beide Filme stehen auf gleich hohem Niveau und sind ihrem Inhalte nach gleich spannend und unterhaltend. — Ein gutes Beiprogramm geht ihnen voraus.

+ Das Scala-Theater zeigt zurzeit ein Programm, das einem vornehmen Theater alle Ehre macht. Da ist zuerst „Der Veilchenreifer“ mit Harry Liedtke in der Titelrolle. Der singende, klingende Wiener Wald wird lebendig. Harry ist hier so recht in seinem Element. Er ist der gegebene Vermittler des Wiener Charakters der Vorkriegszeit: ein bitterer Realist, ein bitterer Humor und ein wackeres ethisches Herz. Als Dagover als seine Partnerin entzückt wie immer durch ihr vornehmes Spiel. Auch die übrigen Darsteller geben ihr Bestes und verbleiben dem Film zu einem vollen Erfolg. Der zweite Film „Die Familie ohne Moral“ ist eigentlich keine Komödie, wenn er auch nach der Komödie „Die gute Leute“ gefärbt wurde, denn hinter dem Humor des Hans Wengst von Hermann Thimig liegt die erschütternde Tragik eines zerrütteten Familienverhältnisses, in dem ein Mädchen des Bruders Schande gegen die eigene eintauscht. Nur die eheliche Selbstanklage des Bruders im kritischen Moment rettet die Bedauernswerte vor dem gänzlichen Ruin. Der Film wäre eigentlich besser kurz mit „Moral“ überschrieben, denn er gründet sich tatsächlich nur auf Moral und arbeitet nach dieser Seite hin geradezu exzessiv. Er wirkt im Gegensatz zu anderen „Sitten“-Filmen direkt wohltuend. Die interessante Wochenschau und das meisterhaft vorgetragene Orgelfolio „Die Uhr“ von Löwe vervollständigen das empfehlenswerte Programm.

**Veranstaltungen**

**Mannheimer Altertumsverein**

Im Trabantenaal des Schlosses sprach Montag abend Geh. Hofrat Caspari über die Mannheimer Urkunden aus den Jahren 1827—1857, die sich im späteren Leben besonders bekannt und verdient gemacht haben. Ausführungen über Verbräun, Leitung und Schicksale des Vereins im Revolutionsjahre 1849 leiteten zu dem Hauptthema über. Die Fälle des Stoffs bedingte eine Zellung, sodas in diesem ersten Vortrag nur die Theologen und Juristen beprochen werden konnten, die aus dem Mannheimer Vacuum hervorgingen. Aus der Familie Henneca wurden zwei katholische Priester behandelt, von protestantischen Theologen der Sohn des Kirchenrats Schwarz und der Göttinger Professor Ehrenseukter. Zahlreich sind die Juristen, deren Lebensbild in kurzen Zügen vorgeführt wurde. Nur einige seien hier hervorgehoben: Florian Wördes, Anton Waffermann, die Brüder Nicolai, Hermann Oberlicher, Friedrich Serax, Albert Frech, Anachorite der Familie Gnaelhorn, vor allem aber Julius Follw, der aus aller Mannheimer Familie hammers als Minister die babilische Politik in entscheidender Weise leitete.

Der zweite Teil des Vortrags am heutigen Mittwoch abend im Trabantenaal des Schlosses wird die Mediziner, Philologen, Historiker, Privatleute und die Anachoriten des Kaufmannsstandes, die für Mannheim von Bedeutung geworden sind, behandeln. (Siehe Anzeiger im Mittagsblatt.)

**Angefahren.** Gestern nachmittag wurde auf der Friesenheimerstraße ein 29 Jahre alter, radfahrender Tagelöhner von einem Personenvagen von hinten angefahren und dabei derart auf den Gehweg geschleudert, daß er eine leichte Gehirnerschütterung und Hautabrisse an Kopf davontrug. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätsauto in das Allg. Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht nicht.

**Gerichtszeitung**

**Aus den Mannheimer Gerichtssälen**

**Das gestohlene Kind von Walsstadt**

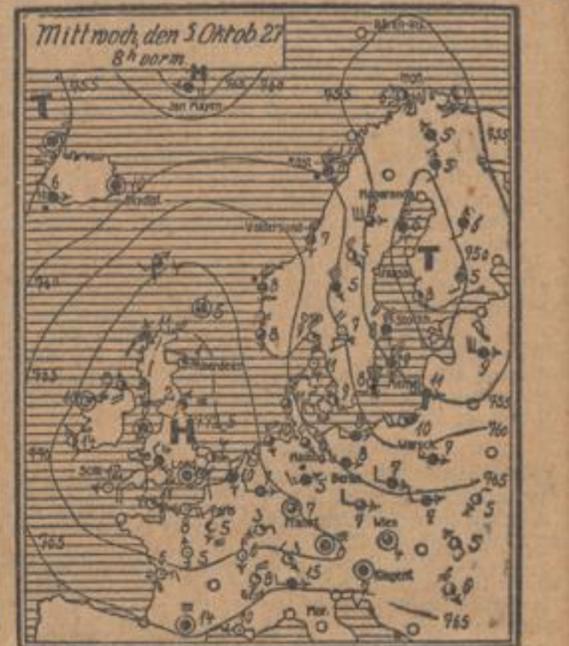
Der verheiratete Arbeiter Leonhard Domberger aus Walsstadt, Vater dreier Kinder, in Sandhofen wohnhaft, wird aus der Haft vorgeführt. Daß der Schein trägt, wahrheitsgemäß auch bei dem Angeklagten, der lauber herangeputzt und geschminkt und gebügelt ersehen, ein bunteschwarzes Pousierkleidchen und einen ledernen „Es ist erreicht“-Schmurrbart trug. Auf diese Weise täuschte der Mann die Leute in Sandhofen, die von seinen Vorstrafen keine Ahnung hatten und Domberger allgemein für einen soliden Mann gehalten hatten. In Wirklichkeit aber weist sein Strafregister 19 Einträge auf, darunter eine empfindliche Inhaftstrafe für schwere Einbruchsdiebstähle. Wegen dieser Strafe wurde ihm auch sein im Kriege erworbenes eisernes Kreuz wieder abgenommen. Die Anklage weist Domberger vor, daß er im August bei Nacht und Nebel einem Sandwirt in Käferial seine einzige Kuh durch Einsteigen aus dem Stalle geholt, diese noch während der Nacht in 4 Stunden nach Sandhofen transportierte und dort in Verbindung mit dem ebenfalls schon oft vorbestraften Metzger Anton Rehm an einen Landwirt um 150 Mark verkauft hatte. Heute reiten sich die beiden edlen Brüder gegenseitig hinein. Ursprünglich hatten sie 180 Mark für das Kind verlangt, aber dessen Ankauf sie eine gefällige Quittung vorlegten; schließlich wurde man um 138 M. handelseins. Von dem Geld hat sich Domberger Kleider gekauft und den Rest in Alkohol umgewandelt. Als der Schweindel herauskam, wurde das Kind wieder geholt. Der Staatsanwalt beantragte für Domberger 2 Jahre Zuchthaus und für Rehm 1 Jahr Gefängnis. Das Schöffengericht, Vorsitzender Landgerichtsdirektor Dr. Wolfhard, verurteilte Domberger wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu zwei Jahren Zuchthaus und den Metzger Rehm wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis, womit der Rinddiebstahl seine gerichtliche Sühne fand. Domberger nimmt die Strafe an, Rehm legt Berufung ein.

**§ Gefährlich beschränkte Berufsfreiheit.** Der Lehrling eines Bäckermeisters in Freiburg i. Br. benutzte seine freien Nachmittage (6 in der Woche) dazu, dem Sohn des Bäckermeisters, einem Konditor bei der Herstellung von Konditorwaren zu helfen, um auf diese Weise seine Fachkenntnisse zu verbessern. Nach dem neuen Arbeitszeitgesetz ist das aber nicht zulässig, der Meister erhält wegen der Annahme dieser freiwillig angebotenen Mehrarbeit 50 A Geldstrafe, dazu noch 100 A weil er vor 5 Uhr morgens begonnen hat zu backen.

**Wenn man ohne Führerschein fährt.** Das Amtsgericht Ludwigsbafen verurteilte einen Fabrikarbeiter aus Ludwigsbafen, der die Hauptprüfung für Motorradfahrer noch nicht abgelegt hatte und trotzdem mit seinem Motorrad eine Fahrt unternommen hatte, zu 20 A Geldstrafe.

**„Auch eine „erfolgreiche“ Berufung“.** Der 46 Jahre alte Arbeiter Fr. Hübner aus Landau hatte gegen ein Urteil des Schöffengerichtes Landau Berufung eingelegt, von dem er wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Seine Berufung hatte den Erfolg, daß ihn die Strafkammer Landau als Berufungsinstanz dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend zu einem Jahr Gefängnis und den Kosten verurteilt.

**§ Regionale als Diebe.** Zwei ehemalige Fremdenlegionäre, der stellungslose Simon aus Essen und der Anstreicher Walter aus Köln, hatten sich vor dem französischen Kriegsgericht in Mainz wegen Diebstahls und Hehlerei zu verantworten. Simon brach in dem Bekleidungs Magazin der Kaserne ein und stahl Schuhe und Wäsche, während Walter die Sachen bei seiner Braut in Mainz versteckte. Beide gaben an, in Not gezwungen zu haben. Das Gericht erkannte auf je zwei Jahre Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufsicht.



Die Welle fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen fehlenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresspiegel gemessenen Luftdruck.

**Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte**

Beobachtungen hiesiger Wetterstationen (7<sup>h</sup> morgens)

Ort	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur in °C	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Niederschlag mm
Waltersdorf	151	770,3	5	9	4	NW leicht	Rebel
Reinshausen	263	770,3	4	13	3	W leicht	Rebel
Karlsruhe	130	770,6	6	14	3	O	Rebel
Bad. Bad.	218	770,2	6	12	1	N	Rebel
Willingen	780	771,1	6	12	1	O	Rebel
Feldbg. Hof	1275	641,0	6	12	2	NO leicht	Rebel
Ebenweil	760	769,1	6	12	2	NO leicht	Rebel
St. Blasien	780	—	—	—	—	—	—
Oberrhein	—	—	—	—	—	—	—

Baden hatte gestern heiteres und trockenes Wetter mit örtlichen Morgennebeln in tieferen Lagen. Infolge anhaltender Kaltluftzufuhr und vermehrter Ausstrahlung in klarer Nacht blieb das Tagesmittel der Lufttemperatur etwa 8 Grad unter dem Normalwert. Die Druckverteilung ist fast gestern ziemlich unverändert geblieben. Das Hochdruckgebiet über England wird durch Zufuhr polarer Luft, die auf der Rückseite des im Nordosten liegenden Tiefdruckgebietes nach Süden abfließt, erhalten und befristet weiterhin unsere Witterung. Wir können daher noch für einige Tage mit Fortdauer des bestehenden Wetters rechnen.

**Voranschlägliche Witterung für Donnerstag, 6. Oktober:** Meist heiter und trocken mit Frühnebeln in der Ebene und Nachtfrost in freien Lagen des Gebirges.

**Rosa Montanas Diamanten**

25) **Kriminalroman von Sven Elvestad**

„Die Frage legt mich in eine gewisse Verlegenheit,“ antwortete der Commander. „Er ist eigentlich nichts und doch jemand. Seine Lebensweise hat etwas Geheimnisvolles, das den Leuten imponiert. Man wird immer neugierig, so oft sein Name fällt. Er ist lebendig, noch und Dandy und trotzdem ein kluger Kopf. Er hat Privatvermögen. Ueber seine Eigenschaften sind allerlei Geschichten im Umlauf. Man erzählt, daß er einmal nach London gereist sei, um sich Maß zu einem Gewehr und einer Angel nehmen zu lassen.“

„Was —?“ fragte Abraham erstaunt.

„Man erzählt es so,“ erwiderte der Commander, „daß er eine Sportrelle nach Lapmarken habe machen wollen und gefunden habe, daß es nirgends als in London Sportgeräte gäbe, die zu seiner Figur paßten. Er behauptet, daß die eleganten Nichtstauer der Londoner Klubs mehrere Tage brauchen, um eine Angel zu probieren. Die Schwere, Länge und Charakter einer Angel müsse genau zur Figur und zum Temperament des Betreffenden passen. Ebenso sei es mit einem Gewehr. Das nennt der kleine Nikit. Er ist Mitglied des wohlbesten Klubs in London, der einer der exklusivsten Klubs des Reiches ist, und zu dem weder Geld noch Verbindungen den Zutritt ermöglichen, sondern ausschließlich der Stil.“

„Gehört er zur Polizei?“ fragte Abraham T.

Der Commander schüttelte den Kopf.

„Stellen Sie diese Frage irgend einem Kopengener, und er wird Sie nur auslachen.“

„Können Sie sich ihn als Polizeipion denken?“

„Schwerlich,“ entgegnete Cramer.

„Warum haben Sie ihn dann beobachtet?“

„Er war auch bei dem Mordfall im Phönix,“ sagte er. „War in seinem Verhalten dabei vielleicht etwas, was Ihr Mißtrauen erweckte?“

„Eigentlich nicht. Aber seine Geheimniskrämer hat mich immer unruhig gemacht. Ich mochte keine Leute um mich haben, aber die ich mir nicht vollständig im Klaren bin. Vielleicht war doch etwas an seinem Aussehen im Hotel, was mich interessierte. Es war, als würde er Terdonzen dem Polizeipion das Verzeichnis der gestohlenen Schmuckstücke diktiert.“

„Warum hat das nicht Madame selbst besorgt?“

„Sie schätzte Nikit vor. Außerdem meinte Terdonzen, daß er sich der Schmuckstücke besser entsinne, als sie selbst.“

„Und wie verhielt sich Nikit dabei?“ fragte Abraham interessiert.

„Er langweilte sich und ging. Dabei hätte man doch glauben sollen, daß es gerade einen Menschen, wie ihn, interessieren müßte, die Beschreibung von so vielen seltenen und schönen Dingen zu hören. Es fiel mir ein, daß seine auffallende Gleichgültigkeit ihren Grund haben müsse. Diese schwache Ahnung und mein altes Mißtrauen veranlaßten mich, ihn zu folgen. Er lag in der Nähe des Palasthotels aus. Dabei war ja nichts Besonderes.“

„Es war sehr vorläufig von ihm,“ sagte Abraham. „Er konnte doch nicht gut vor dem Polizeipräsidenten halten lassen.“

Der Commander zuckte zusammen.

„Abraham nicht.“

„Der Bürsche ist wirklich hineingegangen,“ erklärte er. „Ich konnte sein Gesicht nicht sehen, aber ich bin ihm von weitem gefolgt.“

Cramer stand eine Weile stumm und nachdenklich da. Dann sagte er:

„Das beweist noch nichts. Der kleine Nikit hat auch Verbindungen mit der Journalistik. Es wäre möglich, daß er hingegangen ist, um Erkundigungen einzuziehen.“

Abraham fragte:

„Sie sind am Ende der Ansicht, daß Nikit, wenn er Polizeipion wäre, Terdonzens Beschreibung der gestohlenen Schmuckstücke mit dem größten Interesse hätte anhören müssen?“

„Das wäre doch eine plausible Folgerung.“

„Aber eine falsche,“ sagte Abraham. „Gerade seine Gleichgültigkeit deutet darauf, daß er zur Polizei gehört, denn sie verrät, daß er in die Sache eingedrungen ist, oder sich jedenfalls eine Theorie zu bilden versucht hat. Er ist sich gleich darüber klar gewesen, daß Monsieur Terdonzen bloß phantasierte. Es waren nicht die richtigen Schmuckstücke, die er beschrieb.“

Abraham wies auf die Taschen des Commanders, in denen die Schmuckstücke steckten.

„Sie entsinnen sich wohl seiner phantastischen Beschreibungen, finden Sie, daß eine einzige Rinn?“

Der Commander schüttelte den Kopf.

„Glauben Sie, daß Nikit gefährlich werden kann?“ fragte er.

„Ich will es nicht hoffen,“ erwiderte Abraham, „selbst wegen nicht. Denn er kommt mir sehr sympathisch vor.“

„Es wird vielleicht nötig werden, ihn aus dem Wege zu räumen,“ meinte der Commander.

„Noch nicht. Erst wollen wir sehen, ob wir ihn nicht brauchen können. Er ist ein Stein im Spiel geworden.“

Abraham fing wieder an im Zimmer auf und ab zu gehen. Nach einer Weile blieb er stehen und sagte ernst:

„Denn nun ist unmöglich ein Spiel aus dem Ganzen geworden. Ein festes und gefährliches Spiel. Gott sei Dank,“ lächelte er händeringend hinzu, „mir abnt, daß sehr bald etwas Merkwürdiges geschehen wird. Es hängt wie ein mystischer, gefährlicher Schleier vor mir, und ich glaube Blutstreifen in dem Gewebe zu sehen. Aber die augenblickliche Gefahr heißt nicht Nikit, sondern Terdonzen. Wissen Sie, warum ich heute nacht nicht in die Wohnung Besterbrostraße 215 kommen konnte?“

„Ich weiß nur, daß es sehr wichtige Gründe gewesen sein müssen, da Sie sonst Ihr Wort immer zu halten suchen.“

„Ich war gezwungen, für meine Sicherheit zu sorgen. Terdonzen hat mich erkannt.“

„Ohne abzuwarten, was der Commander dazu sagen würde, fuhr Abraham fort:

„Auf Ihrem Stamer liegt eine Einladung vom Generaldirektor Feiring für Sie. Für morgen abend um sieben, zum Diner.“

„Kommt Terdonzen auch?“

„Er kommt.“

„Und Rosa Montana?“

„Ja schon dort.“

„Und Abraham Tambarskjae der Brauberg?“

„Natürlich kommt er,“ antwortete Abraham T. verwundert. „Er ist ja der Ehrenast.“

„Gibt es sonst noch etwas?“ fragte der Commander, indem er Nikit machte zu gehen.

„Nur,“ erwiderte Abraham, „daß Sie dafür sorgen müssen, daß Rosa Montana sich etwas mehr in Sie verliebt. Sie fängt schon an, mich zu belächeln.“

XX.

Das Versteck im Nachzimmer.

Am nächsten Tag hatte der Commander beschlossen, seitig nach Johannes Feirings Villa hinauszufahren. Er wollte vor den anderen Wachen dort ankommen und hatte das Automobil schon um 3 Uhr vor das Hotel bestellt. Als er in seinem Frackmantel gekleidet die Treppen hinunterließ, hielt er unerwarteterweise am Hammermühl. Die Begegnung war Cramer unangenehm. Der runde Schwede packte ihn gemächlich am Mantelkragen.

„Guten Morgen,“ sagte Hammermühl. „Sie sind ja verflucht früh daran: ich bin noch gar nicht umgezogen.“

„Ich muß vorher zu einer Konferenz,“ entgegnete der Commander, „und bin sehr eilig.“ Er versuchte sich loszuwinden, aber Hammermühl hielt ihn fest. (Fortsetzung folgt)

# Mannheimer Frauen-Zeitung

## Gymnastik und Körpergefühl

### Ein Wort über die Mensendieck-Methode

Von Dore Greese-Mannheim

Es gibt so viele Schlagworte, die im Geschäftsleben dazu dienen, in mehr oder weniger einprägsamer Form eine Firma, ein Ding, ein Etwas bekannt und populär zu machen. Aber nicht immer wird ein solches Wort absichtlich geprägt, es ist plötzlich da, ohne sein Zutun und nicht immer, selten sogar ist es dann zum Vorteil der Sache, um die es geht. Es wächst aus irgend einem Selbstbedürfnis einer Seele, wie die Wasser wachsen und steigen, die der Sauberlehrling rief und nicht dämmen kann.

So erging es auch mit dem Wort „Mensendieck“ und seiner grammatikalisch schlimmen Ableitung „Mensendiecker“. Im Traktat, in Theatern, in Wort und Bild, in Bildblättern und Zeitschriften ward „mensendieck“ ein Allgemeinbegriff, ein Schlagwort. Erst freuten sich die Beteiligten, dann bangte ihnen um die Sache. Das Schlagwort hing an, zum allgemeinen Begriff zu verfallen, verfiel, verschoben, aus der ersten Form gebracht, schwamm es auf den hohen Wellen der Popularität.

Das konnten sich allein die nicht wünschen, die dieser Gymnastiklehre mit liebendem Herzen nahestanden; denn so schön und bestrebend, veredelnd und gesundend diese Gymnastik auf Leib und Seele wirkt, so ernst und hart ist auch die Arbeit, um zu diesem Erfolg zu gelangen. So als reines Schlagwort verbessert es den Begriff und die Tat; es schadet der Arbeit und dem Erfolge. Es ist wohl selten mit einem Wort so viel Unfug getrieben wie mit diesem. Darum rufen wir, die diese Lehre ins Volk tragen wollen, immer wieder: Halte ein und höre uns an, Euch sollen Leib und Seele gesund sein.

Unsere Gymnastik dient der Gesundheit und so auch der Schönheit des Körpers. Sie baut ihre Übungen aus der genauen Kenntnis der Organe und ihrer Funktionen der Muskeln und ihrer Verästelung auf. Sie ist rein biologisch eingestellt und aus der Kenntnis und Erkenntnis des Körpers und seinen Schwächen heraus, sind die Übungen wohl planmäßig, aber immer doch individuell eingestellt. Wir wollen dem Schüler vor allem erst einmal das fast immer ganz verloren gegangene Körpergefühl, das jedes Tier ohne weiteres hat, wieder wahrnehmen. Dieses Gefühl gibt dem Menschen die Fähigkeit, ganze Muskelpartien, die unbewusst in ihm schlafen, zum willkürlichen Gebrauch, zur Anspannung zu bringen und präzise Arbeiten zu leisten. Das Körpergefühl wird dann so geschult und verfeinert, daß es, einmal geweckt, nie wieder ins Unbewusste zurückfällt. Der Mensch nimmt eine gute ungewohnte Haltung an, sein Gang wird sicher; wie wenige Menschen können wirklich gehen! und nach und nach bekommt er Gefühl für Balance, für Grazie und für Raum. Alles dies zusammen gibt ihm eine körperliche und, was ebenso wichtig ist, eine seelische Sicherheit, in der er sich gesund, frohlich und frei fühlt. Hemmungen verschwinden, Wille und Nerven werden gehärtet. Das gehobene Körpergefühl überträgt sich unmerklich auf die seelischen Funktionen und Empfindungen. Es ruft eine Freundlichkeit hervor, die wiederum rückwirkend zur Gesundheit des Körpers beiträgt.

Was dem Erwachsenen verloren ging, das soll dem Kind von vornherein nach Möglichkeit durch liebevolle Behandlung erhalten bleiben und so geklärt werden, daß es diese Kraft später einmal, in den Kampf gestellt, nie wieder verliert. Mit leichter Hand über frühe Bewegungsspiele hinweg, lernen die Kinder sehr unmerklich, gern aufgenommene, leichte Übungen im Spiel der Muskeln, die mit Grazie und Sicherheit des Körpers, die ihnen ganz von selbst ein freudiges Gefühl für ihre junge Körperlichkeit und eine freie, ungenügte Seele gibt. Beides eine unbedingte Notwendigkeit als Vorbereitung auf das, was vor ihnen liegt. Der erst ernste Kampf mit Schule und Leben; beides die beste Brücke für

einen gut geleiteten Sport und für die Mädchen im besonderen ein klar geübter, offener Weg zu ihrem späteren Leben als Frau und Mutter.

Aber darüber hinaus hilft die Mensendieck-Gymnastik nicht nur den gesunden Kindern zu gradem Wuchs an Leib und Seele, sie hilft auch denen, die körperliche Fehler haben. Senkung, Plattfuß, Krümmen und besonders Verkrümmungen der Wirbelsäule werden behandelt und gebessert. Nach Anweisung des behandelnden Arztes werden gerade die Muskeln in Tätigkeit gesetzt und gehärtet und ins Bewußtsein ihres, dann stets verkrümmerten Spielers gebracht, die den kranken, verkrümmten Teil anspannen, und in seine normale Lage zurückbringen wollen. Wenn der Körper jung genug ist und noch in der Entwicklung, so kann durch fleißige, systematische Übungen viel erreicht werden, fast immer oder kann man einem Fortschreiten der Krankheitserscheinungen Einhalt tun. Der Knochenbau folgt sozusagen dem Zug der nebetätigten Muskeln, die Verkrümmung bessert sich, sie gleicht sich mehr oder weniger aus.

Auch Atemstörungen werden ebenfalls unter ärztlicher Kontrolle durch unsere Gymnastik behoben, oder gebessert; wie denn überhaupt bei allen Übungen auf richtiges Atmen und auf Kräftigung der Atmungsorgane besonders Wert und große Sorgfalt gelegt wird.

Wenn bei Mädchen und Frauen dem Beruf als Mutter schon von jung an durch spezielle Übungen durch Kräftigung der Bauchmuskeln, des Bodenbodens vorgearbeitet wird, so können diese Übungen nach Rücksprache mit dem Arzt gerade während der Schwangerschaft fortgeführt werden, und so den Boden bereiten helfen für eine leichte Geburt. Auch nach der Geburt, um die fast immer eintretende Erschlaffung der Muskeln und die damit verbundene Deformierung des Körpers zu verhindern, sind diese Übungen unerlässlich und finden besondere Beachtung.

So gut wie der Mensch lernen muß, seine Muskeln wieder richtig zu gebrauchen, und diese zum eigenen Vorteil und dem der Organe zu kräftigen, so gut muß er auch lernen (besonders die Frau, die heute mehr denn je in der intensiven Anstrengung des Berufslebens und der häuslichen Arbeit), seine Muskeln, seinen Körper und mit ihm seine Seele so zu entspannen, zu lockern und zu lösen, daß sie ausgeruht für neue Spannungsmomente. Es wird diese Entspannungsübungen, Schwünge und Lockerungsübungen zum Erreichen des Ziels ebenso wichtig, wie die reine Spannungsarbeit der Muskeln. Eine wirkliche Beherrschung des Körpers, ein auf feinste gesteigertes Körpergefühl ist nur möglich, wenn Spannung und Entspannung sich in rhythmischer Folge ablösen; wie ja auch eine wirkliche, seelische Hochspannung, soll sie von Dauer sein und immer wieder gerufen werden können, nur möglich ist, wenn sie in seelischer Entspannung aufgelöst von aller Last, dann und wann ausruhen kann.

Die Deutsche Mensendieck-Gymnastik ist keine Spielerei, kein Alibi, kein Dietantismus, kein Turnen, kein Sport und kein Tanz, sondern wie die Menschopferin der deutschen Mensendieck-Gymnastik, Frau D. Hagemann-Boese, Hamburg, die uns Jüngern ihrer Kunst wie eine lebende Mutter ist in ihrem neuen schönen Buch: „Mein Körper und Seele der Frau“ sagt: „Mensendieck-Gymnastik ist körperliche Arbeit. Durch sie kann die Frau ein Wissen für ihren Körper erlangen und nur dadurch, daß wir wissen von ihm, können wir das Gefühl für ihn wieder erreichen. Mensendieck ist die Grammatik aller Körperübungen, ist die Basis, auf der aufgebaut werden muß.“ Sie ist die sicherste Brücke zur körperlichen und seelischen Gesundheit und letzten Endes zu Tanz und Sport, wie sie sein sollen: nämlich, Ausdruck reinster Lebensfreude und höchster Gesundheit.

## Richtig über die Frauen

Aus seinen Schriften gesammelt.

Alles, was ich zum Nachteile des weiblichen Charakters sagen muß, soll der Verehrung unbeschadet gesagt sein, die nicht nur jedes einzelne edle Weib und auch das Geschlecht im ganzen genommen, verdient.

Die meisten Schriftsteller, die etwas über die Frauen sagen, scheinen es sich zum Geschäft zu machen, nur die Schwächen derselben aufzudecken.

Nichts ist so geschickt, der Bildung des Jünglings die Vorbereitung zu geben, als der Umgang mit tugendhaften und geisteten Frauen.

Wer nie mit Frauen besserer Art umgegangen ist, der unterweicht nicht nur viel reinen Genusses, er wird auch im gesellschaftlichen Leben nicht weit kommen.

Den Mann, der verächtlich vom ganzen weiblichen Geschlecht denkt und redet, mag ich nicht zum Freunde haben.

Ich habe die seltsamsten Stunden in dem Kreise liebenswürdiger Frauen verbracht; und wenn etwas Gutes an mir ist, wenn nach so vielfältigen Täuschungen von Menschen und Schicksalen, Erbitterung, Mühmühs und Feindseligkeit noch nicht alles Wohlwollen, alle Liebe und Duldsamkeit aus meiner Seele verdrängt haben, so danke ich es den sanften Einwirkungen, die dieser Umgang auf meinen Charakter gehabt hat.

Es gibt eine Art mit Frauen umzugehen, die nur von ihnen selbst erlernt werden kann; und wer die nicht versteht, der mag mit allen inneren und äußeren Vorzügen ausgestattet sein, er wird den Frauen nicht behagen.

Das Gefühl der Schambedürftigkeit und die Ueberzeugung, daß der Mann ein Weib sein müsse, das fähig sei diesen Scham zu verleihen, ist von der Natur auch den Frauen eingepflanzt, die Stärke und Entschlossenheit genug haben, sich selbst zu schämen.

Bleibende Gebrechlichkeiten, die den freien Gebrauch der Kräfte hemmen, werden dem Manne die Zuneigung selbst der sitzhaften Frau abwendig machen.

Man will bemerkt haben, daß die meisten Frauen nur vorzüglich hübsam gegen hübsche Männer und garstige Frauen sind.

Der Mann soll niemals mehreren Frauen gleichzeitig und am gleichen Orte huldigen, wenn es ihm darum zu tun ist, Zuneigung oder Vorzug von Einzelnen zu erlangen. Die Frauen mögen dem Manne das was sie ihm sind, gern ungeteilt, allein und ausschließlich sein und bleiben.

Frauen haben zuweilen sonderbare Grillen, man weiß nie, wie sie nach ihrer Vorstellung aussehen oder aussehend möchten. Die meisten Frauen wollen ohne Unterlaß angenehm unterhalten sein; der angenehme Gesellschafter ist ihnen oft mehr wert, als der würdige verdienstvolle Mann, von dessen Lippen Weisheit fließt, der aber lieber schweigen als leere Worte sprechen mag.

Ein großes Fehltrug im weiblichen Charakter ist die Neugierde. Gesterfeld sagte einmal: Wenn du dich bei Frauen einschmeicheln willst, so vertraue ihnen ein Geheimnis — freilich nur ein kleines Geheimnis.

Das weibliche Geschlecht besitzt in viel höherem Maße als wir die Gabe, seine wahren Empfindungen und Gefinnungen zu verbergen.

## In welchem Alter sind Frauen wahlberechtigt?

Eine interessante Uebersicht über das Alter, in dem den Frauen in den einzelnen Staaten die Wahlberechtigung zugesprochen wird, hat der englische Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten auf eine Anfrage im Unterhaus zusammengestellt. Wir entnehmen sie der Zeitschrift „Die Frau“:

	Frauen	Männer
Argentinien	20	18
Österreich	20	20
Belgien	21	21
Tschechoslowakei	20	21
Dänemark	25	25
Finnland	24	24
Frankreich	21	21
Deutschland	20	20
Griechenland	—	21
Italien	—	21
Japan	—	26
Niederlande	25	25
Norwegen	28	28
Polen	21	21
Portugal	—	21
Rumanien	—	21
Serb., Kroat., Slav. Slav.	—	21
Schweden	25	25
Schweiz	—	20
Ver. Staaten von Amerika	21	21

Verleger: Dr. G. B. Müller, Druckerei: Dr. G. B. Müller, Mannheimer Zeitung, 2. u. 3. Mannheimer Platz, 68001 Mannheim. Direktor: Hermann Heine. Schriftführer: Kurt Müller. — Druckerei: Dr. G. B. Müller, Mannheimer Zeitung, 2. u. 3. Mannheimer Platz, 68001 Mannheim. — Druckerei: Dr. G. B. Müller, Mannheimer Zeitung, 2. u. 3. Mannheimer Platz, 68001 Mannheim.

**IDEAL MILCH**  
kommt aus dem besten Milchgebiet des Bayer-Alpenlandes  
**IDEAL MILCH**  
ist also reine Alpen-Milch die überall bevorzugt wird  
Überall erhältlich

## Wie lerne ich die neue Stütze an?

Von Margret Gaim

Frau Anneliese war genötigt, ein neues Mädchen zu engagieren. Sie seufzte tief. Sie hatte sich bisher blumig um ihre Haushaltung zu kümmern brauchen. Die gute Lina, die ihr die Mutter in ihren neuen Haushalt mitgegeben, verstand ja alles so viel besser als ihre junge Herrin. Nun aber war die alte, treue Lina selbst nach Hause abgerufen worden und Frau Anneliese mußte zum ersten Male ernstlich Hausfrau spielen. Ob wie graute ihr allein vor dem Gedanken, daß sie nun ein neues fremdes Mädchen einlernen sollte. Sie, die selber keine Ahnung hatte, wie die tägliche Hausarbeit einzuteilen war.

Sie hatte bis zu ihrer Ehe im Beruf gestanden und ihre freie Zeit dem Sport gewidmet. Ihr Interesse für den mittleren Haushalt war nie besonders groß. — „Nimm mir mal später nur ein Mädchen, das alles kann!“ war die Maxime, mit der sie ihr eigenes Gewissen beruhigte. Die „Perfekten“ aber sind dann gesucht. Und wieviel ein Mißgeschick der jungen Gnadigen eine Unschuld vom Lande ins Haus, so ist an jenem gefährlichen „Ersten“ nur schwer zu sagen, wessen Herrschen angestrichelter Kopf, das des neuen Mädchens oder — das der Herrin.

Am Nachmittag, an dem das Mädchen eintrat, macht man sie zunächst nur mit dem Allerwichtigsten vertraut. Jetzt ihr die Plätze des Geschirrs und den Abendstisch zu decken, der Küchenschrank und Reinigungsbüchlein, und macht sie mit der genauen Zeiteinteilung der Mahlzeiten bekannt, nach welchen sich im Laufe des Tages die ganze Arbeit richtet. Am anderen Morgen aber ist dann am besten, wenn die Hausfrau gleich um sieben Uhr mit zur Stelle ist, um dem Mädchen die einzelnen Obliegenheiten selbst zu zeigen und zwar so in der Folge, wie der Tag sich abrollt.

Was man dem Mädchen dann zeigt, das erklärt man ihm sehr überlegt, klar und bestimmt und lasse keinen Fehler durchgehen. Es macht keinen guten Eindruck, wenn die Hausfrau später dementieren muß, was sie anfänglich selber angegeben.

Jetzt ist's 8 Uhr und Zeit, das Frühstück herzurichten. Das Mädchen zieht eine weiße Schürze an um den Kaffee aufzutragen und geht dann in die Küche zurück, um selber Kaffee zu trinken. Nach dem Frühstück werden die Schlafzimmersenster geöffnet und die Betten ausgelegt. Während diese Lasten werden die übrigen Wohnräume gereinigt. Kleine Teppiche werden abgeputzt oder gesaugt und aufgerollt, dann die Polstermöbel gebürstet, die Vorhänge geschüttelt und nun der Boden wie zuvor im Speisezimmer behandelt. Es wird nun Staub gewischt, Blumen und Vogelbauer besorgt. Ganz zuletzt erst bevor man Fenster und Vorhänge und eventuell die Türen nach der Sonnenseite schließt, werden die Teppiche wieder gelegt. Jetzt kommen die Schlafzimmern an die Reihe. Hier beginnt man damit, die Betten zu machen. Das Mädchen zieht dazu wieder eine weiße Schürze an, denn es wäre nicht sehr appetitlich, wenn die bunte, mit der sie zuvor in anderen

Zimmern auf dem Boden gekniet, nun mit den Betten in Verbindung käme. Es folgen Wäsche und Toilettenstisch, hat man genügend Zeit, kann man jetzt gleich die Kleider bügeln. Staubwischen und Bodenbehandeln folgt nun wie in den anderen Räumen. Anschließend wird das Badestimmer vorgenommen. Die Badewanne und Schüssel mit besonderen Säubern und Büchlein geputzt, die Kacheln feucht abgerieben, der Boden aufgezogen. Nun bleibt noch der Vorplatz, die Toilette, vielleicht ein Treppenaufgang und das Mädchenzimmer, dessen Arbeit schon in der Frühe gleich beim Aufstehen ausgeführt wurde.

Als diese in der gleichen Weise wie die übrigen Räume gesäubert sind, ist es Zeit für die Küche. Das Mädchen wird jetzt wieder hungrig sein und eine kleine Frühstückspause machen. Vor dieser hat sie rasch noch Wasser aufgesetzt, um nachher sogleich das Kaffeegeschirr vom Morgen wegzuspülen. Nun wird's 12 Uhr sein und Zeit, Kartoffel aufzusetzen, die Suppe zu richten, Gemüse oder Salat zu pflanzen das Fleisch anzulegen, vielleicht Kompost zum Nachtisch. Das will seine Zeit. Ist alles vorbereitet und kann dem Feuer überlassen werden, wird der Mittagstisch gedeckt. Gleich beim ersten Mal weist die Hausfrau das neue Mädchen an, den Tisch nicht nur für den Morgen, sondern auch ein wenig fürs Auge zu richten.

Es ist anzunehmen, daß der Haushalt, in dem man ein Kleinstmädchen hält, nicht mehr als höchstens 5 bis 6 Zimmer hat.

In größeren Haushaltungen, in welchen zwei Mädchen beschäftigt werden, teilt die Arbeit sich natürlich anders ein. In der Frühe putzt das Hausmädchen die Saube und säugt gleich an, einen Wohnraum zu reinigen, während die Köchin das Speisezimmer putzt und das Frühstück richtet. Nach dem Frühstück übernimmt die Köchin die Diele und je nachdem, was sie zu tun hat, noch einen Wohnraum. Die übrige Hausarbeit bleibt dem Zimmermädchen überlassen. Ist die Wohnung um 12 Uhr etwa fertig, so kann das Hausmädchen ein paar kleine Sachen waschen, die Abergarderobe in Ordnung bringen, einholen oder was gerade zu erledigen ist.

Sind mehr als zwei Mädchen beschäftigt, so übernimmt das zweite Hausmädchen meist die Zimmerarbeit, die in kleineren Haushaltungen die Köchin mitmacht und reinigt die einsameren Räume, während die dienstliche Arbeit dem ersten Hausmädchen, welches in der Regel dann zugleich die Dienste einer Jungfer versteht, obliegt.

Welche Arbeit übernimmt ein Kinderfräulein, eine Säuglingswärterin? Sie werden in der Frühe das eigene Zimmer machen und bei Anstehung der Wohnung soweit behilflich sein, als sie ihr Schützling nicht in Anspruch nimmt. Sei es nun, daß sie vielleicht die Betten machen, Staub wischen, etwas plätten, die Blumen besorgen, den Tisch decken, vielleicht ein paar Besorgungen machen und eventuell die besonders feine, seidene Wäsche der Dame des Hauses waschen und bügeln, die man nicht gerne jedem anvertraut. Kinderwäsche und Kinderkleidung in Ordnung zu halten, ist selbstverständlich ihre Pflicht.

# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Die Diskonto zur Frage der Auslandsanleihen

In ihrem neuesten Monatsbericht schreibt die Diskontogesellschaft u. a.: Bereits Anfang September hatte der Bestand des vierten Jahres mit seinen durch die Erhöhung der Jahressumme gesteigerten Uebertragungsleistungen den Anlauf dazu gegeben, erneut das Problem der deutschen Zahlungsbilanz und ihres künftigen Ausganges durch Auslandsanleihen in den Vordergrund des öffentlichen Interesses zu stellen. Auch der Meinungsaustausch über die Anleihen deutscher Länder und Gemeinden im Ausland geht auf die Frage nach dem zukünftigen Ausgange unserer Zahlungsbilanz zurück. Dieser haben die aus öffentlichen Auslandsanleihen stammenden Mittel sehr entscheidend zur Verfestigung des Gleichgewichts in der deutschen Zahlungsbilanz beigetragen. Von der gesamten langfristigen Auslandsverschuldung entfallen annähernd 60 v. H. auf Anleihen der Länder und Gemeinden; rund 2,2 Mill. A auslandsfremde Kapitalien wären der deutschen Wirtschaft nicht zugeflossen, wenn diese öffentliche Anleiheaufnahme nicht möglich gewesen wäre. Allerdings steht dem auf der anderen Seite die Last der Zins- und Tilgungszahlungen gegenüber, die sich bei langfristigen Anleiheverpflichtungen von Stellen eingepreist haben, die selbst über Kapitalerträge normalerweise nicht verfügen. Die Erfüllung der Zins- und Tilgungsverpflichtungen bedeutet für die nächsten Jahre bei weitem noch fast einseitigstem Tilgungsplan einen gewissen Bedarf an Zahlungsmitteln der Privatwirtschaft gedeckt werden kann. Inwiefern in dieser Zeit gegenüber den gesamten Zahlungsverpflichtungen Deutschlands an das Ausland einschließlich der Reparationen so geringfügig, daß ihm ernste Bedeutung nicht beigemessen werden kann.

**Deutsche Goldkreditbank in Berlin.** Laut September-Ausweis haben die besprochenen Verpflichtungen eine Abnahme um 60.932 Pfd. Sterl. auf 5.844.238 Pfd. Sterl. erfahren. Täglich fällige Verbindlichkeiten haben um 21.557 Pfd. Sterl. auf 5.747.910 Pfd. Sterl. zugenommen. Wechsel und Schecks sind um 311.637 Pfd. Sterl. auf 5.711.108 Pfd. Sterl., Wertpapiere um 410.900 Pfd. Sterl. auf 10.475.920 Pfd. Sterl. zurückgegangen.

**Eine amerikanische Forderung der Württembergischen Wohnungskreditanstalt.** Die Württembergische Wohnungskreditanstalt führt durch Vermittlung der Württembergischen Kantonalen Verbindungen mit einer amerikanischen Bankgruppe zwecks Gewährung einer Anleihe von 15 Mill. A, die zur Förderung der Wohnungsbauarbeiten dienen soll. Die Verhandlungen scheinen unmittelbar vor dem Abschluß zu stehen, denn in einem dem württembergischen Landtag letzten vorgelagerten Gesetzentwurf wird eine Bürgschaft des württembergischen Staates für die Anleihe vorgeschlagen.

**Sanierung der Union A. G. für See- und Flußversicherung in Steinhilber.** Die Gesellschaft beruft eine a. o. S. G. am 28. Okt. ein, der zur Deckung des ausgedehnten Verlustes eine Erhöhung des K. R. von 1,2 Mill. A auf 240.000 A und danach eine Erhöhung um 160.000 A auf 400.000 A vorgeschlagen wird.

**Rückgängiger Abstieg der Hohenlohe-Werke.** In der a. o. S. der Hohenlohe-Werke AG in Hohenlohe-Hütte (Jagaz Feinstahlwerke) wurde die Abschlußbilanz per 31. März 1927 einstimmig genehmigt. Aus einem Reingewinn von 1933.706 Pfund kommt eine Dividende von 7 1/2 v. H. zur Verteilung. (A. V. Reingewinn 1.247.800, 5 v. H. Div.). In den AG wurden neu gewählte Vorsitzende Dr. Ernst Heinrich Deilmann, Breslau, und als Vertreter der politischen Regierung Staatspräsident Wilmowski, Warschau. Neben der Geschäftsführung wurde mitgeteilt, daß die Lage im laufenden Geschäftsjahr weniger gut anläßt als im vergangenen Jahr, was in der Hauptsache auf die schlechte Abfrage für Rohisen im Ausland zurückzuführen ist. Ferner lassen sich die Verhältnisse am Inlandmarkt als mäßig günstig, so daß insbesondere der Abstieg an Hindernissen zurückzuführen ist.

**Weitere Zahlungsschwierigkeiten im Münchener Metallhandel.** Wie die „M. R.“ erfahren, ist auch die Eisen- und Stahlhandlung Alfred Heller in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Dem Staat zufolge sind auf Grund der neuen Vergleichsordnung Verhandlungen zur Herbeiführung eines Vergleichs auf der Grundlage von 80 v. H. im Gange. Nur die Annahme des Vergleichs bekämen diese Zustände. Von der Firma Schweizer u. Oppler, Eisenfabrik AG in Berlin, die die Münchener Firma mit Schrott belieferte, wird den „M. R.“ mitgeteilt, daß die Berliner Firma für ihre Lieferungen voll bezahlt ist. Wie wir hierzu von hiesiger Teilnehmer Stelle erfahren, ist das Eisenwerk in Amerika, das der Firma Heller gehörte, von einem der Münchener Gruppe angehörenden Großhändler erworben worden. Es ist eine Betriebs-G. m. b. H. geworden, die das Werk weiterbetreibt.

**7 1/2% neue Kapitalerhöhung der Dolevit Fabrik AG.** Im Gegensatz zu anderen Meldungen über eine beschränkende Kapitalerhöhung, wird dem „M. R.“ auf Anfrage von unterzeichneter Stelle mitgeteilt, daß die in der nächsten Woche stattfindende AG-Sitzung keinen derartigen Beschluß fassen soll. Lediglich werde ein Bericht über den inzwischen durchgeführten Ausbau der Werke vorgelegt, der erweist, daß das Unternehmen eine erhebliche Steigerung der Leistungsfähigkeit erzielt hat. Die neuen Anlagen sind seit dem 1. Juni in vollem Betrieb und die Gesellschaft ist auf mehrere Monate hinaus gut beschaffen.

**Eine neue Finanzierungs-Gesellschaft.** Unter Mitwirkung der Goethe AG für Hoch- und Tiefbauten vorm. Gebr. Hellmann in Essen, sowie der Verkehrs-Bank AG zu Berlin wurde eine neue Gesellschaft mit einem K. R. von 300.000 RM unter der Firma „AG für Finanzierung, Essen“ neu gegründet. Das Unternehmen hat die Finanzierung von Bauten aller Art, die Beteiligung an Bauausführungen, die Finanzierung von Grundstückskäufen, die Verwertung von Grundstücken und die Beteiligung an ähnlichen Unternehmen zum Gegenstand. Vorstand: Beigeordneter a. D. Dr. Dr. Alex. Küpper zu Essen. Die Mitglieder des ersten K. R. sind: Bankdirektor Dr. Joh. Heg-Baumweller G. Böker, Essen, Bankdir. Dr. R. K. Keffler Dr. H. Gottwald zu Wülfrath-Hude.

**Der Zusammenstoß in der belgischen Automobil-Industrie.** Dem „M. R.“ wird aus Brüssel gemeldet, daß entgegen einem früheren Dementi die Interessengemeinschaft zwischen den Gesellschaften „Minerva Motors in Antwerpen“ und der „Fabrique Rationnelle d'Armes de Guerre (R. A.)“ in Brüssel bei Rütteln jetzt vollzogen wurde. Die R. A. wird sich auf den gegenseitigen technischen Beistand, gemeinschaftlichen Einkauf sämtlicher Rohmaterialien und Einrichtung von Vertriebsstellen im In- und im Auslande. Jedoch behält jede Fabrik ihre finanzielle Selbständigkeit.

**7 1/2% russische Konzeption der Aluminium Co. of America.** Aus New York wird gemeldet, daß die seit längerer Zeit zwischen der Sowjetregierung und der Aluminium Company of America geführten Verhandlungen nunmehr zum Abschluß gelangt sind. Die Aluminium Co. hat die alleinige Konzeption zur Errichtung einer Aluminiumindustrie im Ausland erhalten. Es nach dem Umfang der zu investierenden Kapitalien wird die Konzeption eine Laufzeit von 50 bis 60 Jahren haben. Noch im November dieses Jahres muß die Aluminium Co. der russischen Regierung mitteilen, an welchen Stellen sie die zur Fabrikation notwendigen Wasserfallwerke zu errichten beabsichtigt.

## Einlagebestände bei den badischen Sparkassen am 31. August

Weiteres Anwachsen der badischen Sparkassen. Auch für den Monat August d. J. ist ein weiteres Anwachsen der Sparkassen bei den badischen Sparkassen festzustellen. Nach dem Ergebnis der Bilanzkontrolle waren am Anfang des Berichtmonats rd. 100,2 Mill. A Sparkassen vorhanden. Die Einlagen im Laufe des Monats August beliefen sich auf rd. 13 Mill. A, die Rückzahlungen auf rd. 8,7 Mill. A, jedoch eine Nettozunahme in Höhe von 4,5 Mill. A (gegenüber 4 Mill. A im Vormonat) zu verzeichnen ist. Der Sparkassenbestand bei den badischen Sparkassen belief sich somit am 31. August 1927 auf rd. 108,7 Mill. A. Aus der Giro-, Scheck- und Depositionen sind wieder auf rd. 41 Mill. A (gegenüber 35,5 Mill. A im Vormonat) angewachsen.

Die gesamten Einlagebestände bei den badischen Sparkassen erreichten somit Ende August 1927 die Höhe von rd. 236 Mill. A.

**7 1/2% weitere Rückzahlungen im Steinfeld-Syndikat.** Nach der „F. F.“ haben weitere 15 Firmen die Rückzahlung des Steinfeld-Syndikats ausgedrückt, darunter der Preussische Diskus, Feldburg, Götterregal, Leopoldsdahl-Bauart und Wurzbach.

**Kein deutsches Abkommen über Rohisenimporte nach Belgien.** Der aus Brüssel berichtete Plan, den deutschen Import von Rohisen nach Belgien durch handelsrechtliche Verträge mit den belgischen Verbänden einzufrieren, wird dem „D. H.“ von dem belgischen Rohisenverband als nicht den Tatsachen entsprechend und frei erfunden bezeichnet.

**Verlängerung der Oberbauschrauben-Konvention, Düsseldorf.** Wie gemeldet wird, wurde die Oberbauschrauben-Konvention, die bisher immer monatlich provisorisch verlängert wurde, diesmal bis zum 31. Dezember 1927 verlängert. — Den Ausschluß der Vereinigung, die im neuen Jahre bekanntlich zu einem freien Standfuß umgewandelt werden soll, geben die Vereinigten Stahlwerke, Düsseldorf.

**Amerikanische Bedenken gegen die Dampfsäbelle auf deutschen Eisen.** Aus nicht amtlichen Nachrichten glaubt man an informierter deutscher Stelle den Schluß ziehen zu können, daß das amerikanische Schahani bei näherer Prüfung des Materials größere Bedenken gegen die Bekämpfung des Antidumpingabkommens auf deutsches Eisen hegt. Die Veränderung der amerikanischen Entscheidung wird darauf zurückgeführt, daß zwischen diesen Bedenken und dem Wunsch der amerikanischen Produzenten nach einem Ausdehnungsrecht besteht.

**Polypaketegebühren für Selbstfertiger.** Im Interesse der Betriebe, die regelmäßig größere Polypaketelementen ausfertigen haben und zu dem sogenannten Enten der Selbstabfertigung von Polypaketen übergegangen sind, hat der Reichsverband der Deutschen Groß- und Lederfabrikanten G. V. beim Reichspostministerium eine Gebührenermäßigung beantragt. Durch die Selbstabfertigung erzielt die Reichspost eine nicht unbedeutende Ertragszunahme an Zeit und Arbeit, die nach dem Vorschlag des Reichsverbandes der Deutschen Groß- und Lederfabrikanten G. V. in Form einer Abkürzung von 0,10 A pro Paket den Selbstfertigern, die im allgemeinen als Großkunden der Post angesehen werden müssen, zugunsten kommen soll.

## Börsenberichte vom 3. Oktober 1927

Frankfurt schwächer. Die allgemeine Tendenz der Börse war heute schwächer, da die Diskontierung nachwirkte. Wieder überwiegen die Abgaben, doch kam das Privatkapital nicht, wie man erwartet hatte, in stärkerem Maß als Verkäufer an den Markt, so daß sich die Kurse rückwärts in engen Grenzen hielten. Zwar lagen einige günstige Konjunkturmeldungen vor. Die Berichte der Preussischen Handelskammer sprachen von einer im allgemeinen unveränderten Wirtschaftslage. Dann berichtete die Metallwarenindustrie über beschränkten Geschäftsgang. Die Wagengestellung der Reichsbahn hat erneut etwas zugenommen. Daneben wirkte aber die Verstärkung im Lohnkonflikt im Braunkohlenbergbau beunruhigend. Bei mangelnder Publikumsbeteiligung übte die Ruffisse große Bückhaltung, jedoch die Umfragität ist sehr eingeschränkt blieb. Gegenüber der gestrigen Abendbörse verzeichnete man im allgemeinen Kursrückgänge von 1-3 v. H. Am Elektromarkt nahmen die Kursrückgänge nach den Steigerungen der letzten Zeit naturgemäß etwas größeren Ausmaß an, für Siemens und Licht und Kraft bis zu 1/2 v. H. Banken bis zu 2 v. H. abgesetzt, trotzdem günstige Berichte aus den Ausschichtungsstellen der Dresdener Bank und der Commerzbank vorlagen. Gut behauptet blieben Phil. Holzmann und Th. Goldschmidt. Frankfurter Maschinenfabrik konnten erneut 1 v. H. anbieten. Am Rentenmarkt ist das Geschäft noch wie vor sehr klein. Preussische Rückgänge auf die erneuten Kursen in Berlin. Im Verlaufe der Tendenz eine weitere merkliche Abschwächung, da sich das Angebot namentlich in Farbenaktien und den führenden Wertpapieren vergrößerte. Dorten gaben erneut 3 v. H. nach; Gessell. und Licht u. Kraft minus 4 v. H. Am Geldmarkt war Tagesgeld bei 5 1/2 v. H. etwas leichter.

## Berlin schwankend

In Nachwirkung der Diskontierung hatte das Publikum Verkaufsaufträge bereitet, die zu Kursrückgängen im Privatverkehr führten. Die ersten offiziellen Kurse wichen aber Erhöhungen auf, da man von einer Annahme der Preussischen Anleihe wissen wollte, waren aber sehr unentschieden und die Grundimmung mußte bald als erhöht bezeichnet werden. In den letzten Stunden gingen die Abrechnungen über 2 v. H. nach beiden Seiten hin aus. Einiges Interesse war für Werte mit internationalem Charakter zu bemerken, an erster Stelle rangierte Seneca mit einem Kursgewinn von 7 1/2 v. H. bei im Verlaufe nach um weitere 5 v. H. zuzunehmen. Schwächer dagegen lagen Gade-Kaffee, die 1/2% Markt je Stück verloren. Kuleisen ruhig und eher nachgebend. Auch Ausländer zumeist schwächer, aber fast geschlossen. Als bekannt wurde, daß in der Angelegenheit der Preussischen Anleihe sich nichts geändert hat, gaben die Kurse im allgemeinen wieder nach. Auch die Ausschichtungen über die Auswirkungen der Diskontierung der Reichsbahn sind geteilt. Vorläufig hat sich am Geldmarkt jedoch noch nichts geändert. Tagesgeld ist mit 7 1/2 bis 8 v. H. knapp, Monatsgeld 5 v. H. nominal, Privatdiskont unverändert 6 1/2 v. H. Auch am Devisenmarkt hielt das feste Angebot an, Markt und Pfund fest. Daneben macht sich die Diskontierung am Pfundmarkt erst heute bemerkbar. Hier ist die Tendenz bei vollkommener Zurückhaltung der Käufer als schwach zu bezeichnen, Liquidationsanfragen und Anteile liegen bei höherem Angebot 1 bis 1 1/2% niedriger. Auch im weiteren Verlaufe war die Tendenz an den Effektenmärkten größerer Schwankungen ausgesetzt.

## Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 6 1/2 v. H.

Devisen	4. Oktober	3. Oktober	2. Oktober	1. Oktober	Verfall	Prozent
Amerik.	168,03	168,37	167,07	166,31	168,76	3,5
Belg.	2,544	2,558	2,544	2,538	2,538	10
Dänig.	81,38	81,54	81,32	81,48	81,48	8
Holländ.	10,595	10,588	10,587	10,577	10,577	7
Österr.	22,88	22,92	22,87	22,81	22,81	7
Frankf.	7,303	7,407	7,388	7,397	7,397	1
Japan.	112,28	112,50	112,34	112,48	112,48	5
London.	20,43	20,67	20,69	20,77	20,77	8
Paris.	110,39	110,61	110,31	110,58	110,58	4
Portug.	12,448	12,485	12,444	12,448	12,448	8
Span.	12,438	12,443	12,415	12,438	12,438	8
Schwed.	80,81	80,97	80,78	80,92	81,20	3
Schweiz.	3,029	3,035	3,023	3,038	3,038	10
Ungarn.	72,81	72,95	72,95	73,00	73,00	8
Brasilien.	112,78	113,00	112,74	112,90	112,90	4
Wien.	59,125	59,245	59,10	59,22	59,22	6,5
Yokohama.	73,35	73,49	73,38	73,42	73,42	1,00
Bankpakt 100 Pfg. = 12,500 Sch.	1,793	1,794	1,790	1,794	1,794	10
Genève.	4,156	4,204	4,192	4,200	4,200	10
Japan.	1,058	1,062	1,063	1,067	1,067	5,4
Russ.	20,82	20,85	20,81	20,857	20,857	10
Neuchâtel.	2,273	2,282	2,243	2,247	2,247	10
London.	30,39	30,439	30,39	30,43	30,43	4,50
New York.	4,1915	4,1995	4,1890	4,1960	4,1960	3,5
Rio de Janeiro.	0,5005	0,5025	0,5005	0,5,25	1,378	3
Singapur.	4,240	4,254	4,220	4,234	4,234	5

## Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Wien und Auslandsanleihen in Prozenten, der Aktienkurse in Mark je Stück. Die mit + versehenen Werte sind Terminwerte während die mit - versehenen nach 10 v. H. vorliegen.

**Mannheimer Effektenliste vom 3. Oktober**

4.	5.	4.	5.	4.	5.
Bank. Bank.	172,0	172,0	Bank. Bank.	210,0	210,0
Bank. Bank.	185,0	185,0	Bank. Bank.	215,0	215,0
Bank. Bank.	181,0	181,0	Bank. Bank.	215,0	215,0
Bank. Bank.	128,0	128,0	Bank. Bank.	215,0	215,0
Bank. Bank.	143,0	143,0	Bank. Bank.	215,0	215,0

## Frankfurter Börse vom 3. Oktober

Bank-Aktien.	Industrie-Aktien.	Transport-Aktien.	Industrie-Aktien.
Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.
Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.
Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.
Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.
Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.

## Berliner Börse vom 3. Oktober

Bank-Aktien.	Industrie-Aktien.	Transport-Aktien.	Industrie-Aktien.
Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.
Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.
Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.
Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.
Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.

## Freiverkehrskurse

Bank-Aktien.	Industrie-Aktien.	Transport-Aktien.	Industrie-Aktien.
Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.
Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.
Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.
Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.
Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.

## Reichs- und Staatspapiere

Bank-Aktien.	Industrie-Aktien.	Transport-Aktien.	Industrie-Aktien.
Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.
Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.
Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.
Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.
Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.	Bank. Bank.

# Sportliche Rundschau

## Deutsche Sportbehörden-Zugung in München

Bei der am Samstag und Sonntag in München stattgefundenen Tagung, über die wir bereits in unserer Montagsausgabe berichtet haben, wurden folgende Höchstleistungen offiziell anerkannt:

**Männer:** 400 Meter in 45,2 Sek., Böhner-Rogdeburg, 1. Sept. in Magdeburg. Speerwerfen: 62,47 Meter, Schlotat-Junkerburg, 31. Aug. in Düsseldorf. 68,68 Meter, Schlotat-Junkerburg, 3. Sept. in Berlin. Die offiziellen Unterlagen für die in Oslo mit 64,00 Met. angeführte Höchstleistung Schlotats fehlen noch. **Schnelllauf:** 701 Punkte, 8. Weib-Berlin, 7. August in Breslau. 10 mal 100 Meter: 2:47 Min., Berliner S.C., 10. Sept. in Berlin. 4 mal 1500 Meter: 12:41 Min., Teutonia Berlin, 7. Aug. in Breslau. 4 mal 500 Meter: 5:11,6 Min., München 1890, am 6. Juli in Ulm. 8:00,9 Min., Teutonia Berlin, 8. Sept. in Berlin.

**Frauen:** 800 Meter: Frä. Volkshaus-Karlstraße 2:33,7 Min., am 7. August in Breslau. Hochsprung: 1:52,5 Meter, Frä. Bonnettsmüller-München, 19. Juni in München. Angelhaken: 11,92 Meter, Frä. Lange-Charlottenburg, 6. August in Berlin. 4 mal 100 Meter: 4:0,9 Sek., Viktoria 98 Magdeburg, 10 mal 100 Meter: 2:11,5 Min., S.V. Gimbsbüttel, 28. August in Hamburg. 2:10,4 Min., S.V. Charlottenburg, 11. Sept. in Berlin.

Die Anerkennung von Doubts 300 Meter-Rekord konnte nicht ausgesprochen werden, da bei dem Lauf die geltenden Bestimmungen nicht ganz beachtet wurden. Ferner wurde die Anerkennung der Höchstleistungen von Frä. Gladisch-Karlstraße im 100, 200 Meter-Läufen und im Weisprung (5,62 Meter) verweigert. Die bereits erteilte Anerkennung des Rekordes von Gerda-Ries-Dresden im helderartigen Diskuswerfen wurde wieder zurückgezogen, da auch hier die Bestimmungen nicht erfüllt worden sind.

### Die Termine für 1928

22. April: Deutsche Bodlaufmeisterschaft in Mitteldeutschland, 16. und 17. Juni: Kreis-, Bezirks- und Gaumeisterschaften, 30. 6. und 1. Juli: Meisterschaft der Landesverbände, 14. bis 16. Juli: Deutsche Meisterschaften für Herren und Stafette-Meisterschaften in Weiden, 14. und 15. Juli: Deutsche Frauenmeisterschaften in Berlin, 12. August: Länderkampf Deutschland-Frankreich in Berlin, 10. September: Deutsche 50 km-Meisterschaft in Süddeutschland.

Die Deutschen Meisterschaften werden auch in Zukunft national und nicht, wie beantragt war, international angetragen. Sie sollen im nächsten Jahre die Grundlage für die endgültige Auswahl der Olympia-Mannschaft bilden.

Der Termin für den Länderkampf Deutschland-Schweiz wird zwischen den beiden Ländern noch vereinbart. Die Groß-Stafettenläufe kommen im Herbst zum Ausbruch. Als Termin ist der 20. Mai in Aussicht genommen. Olympia-Kandidaten dürfen an diesen Stafettenläufen nicht teilnehmen.

### Handball

#### F.C. Mannheim 08 Damen — F.C. Germania Friedrichsfeld Damen 1:0

Am Sonntag spielte die Damen-Handball-Club des Mannheimer Fußball-Club 1908 gegen die Damen des Fußball-Club Germania Friedrichsfeld und konnte mit 1:0 die ersten Punkte in dieser Spielzeit für sich buchen. Mit dem Auspiel

der Lindenhöferinnen entwickelte sich ein von beiden Seiten mit großem Eifer und Siegeswillen, völlig gleich verteilter Kampf. Trotz großer Anstrengungen der beiden Stürmerreihen ging man mit 0:0 in die Pause. In der zweiten Halbzeit konnten die Lindenhöferinnen 10 Minuten vor Schluss das siegbringende Tor erzielen. Der Sieg des M. F. C. 08 war insofern verdient, als seine Damen besser als Friedrichsfeld zusammenspielte und die Hintermannschaft ein Plus voraus hatte. Der Schiedsrichter, ein Herr von Waldhof, leitete das Spiel zur beiderseitigen Zufriedenheit.

### Boxen

#### Vom internationalen Boxring

In Göteborg konnte der neue Schwedische Schwergewichtler Edlund den auch in Deutschland gut bekannten Dänen Robert Larsen in der 4. Runde zur Aufgabe zwingen. Schwedens Mittelgewichtmeister Sultgreen mußte sich im Kampf gegen den Dänen G. Hall mit einem Unentschieden begnügen. Das gleiche Ergebnis brachte der Kampf der Federgewichtler M. Erikson-Schweden gegen R. Ohlén-Dänemark. Alre Berggreen-Schweden verlor gegen den Dänen Nic. Clausen nach Punkten. Jim Maloney erlitt jetzt innerhalb kurzer Zeit seine zweite L. Niederlage in der ersten Runde. Diesmal wurde er von dem Australier Tom Heeneey bereits nach Ablauf von einer Minute entscheidend geschlagen. — Europameister Paslino wird nach seinem Ende November stattfindenden Kampf gegen Charley nach Europa zurückkehren und zunächst einmal die Wintermonate zur Erholung in seiner Heimat verbringen. — Englische Boxsportfreunde haben für einen Kampf Phil Scott gegen Dempsey eine Börse von 50000 Pfund zur Verfügung gestellt. Die Möglichkeit, daß es im nächsten Jahre zu einem Kampf zwischen dem englischen Schwergewichtmeister und dem Ex-Weltmeister kommen wird, ist nicht von der Hand zu weisen.

### Literatur

\* Sportmedizinisches Wörterbuch für Sportleute, Turner und Sportärzte. Von Dr. med. Alfred G. Boehm, 1. Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen im Sportärztebund. Mit Vorwort von Professor Dr. H. H. H. Verlag August Neber, Berlin NW. 7. — Wörterbücher sind eine praktische Erfindung, namentlich dann, wenn sie sich längst notwendig machen und bisher fehlten. So steht es mit Boehm'scher Veröffentlichung, die wir dankbar begrüßen. Der möchte aus Turn- und Sportkreisen z. B. nicht wissen: wie man Uebertraining vermeidet und behandelt, sich bei Atemnot, Muskelrissen usw. verhält? Boehm gibt tausendfach praktisch erprobtes Wissen; sein Name ist bekannt als Sieger in den letzten allakademischen Meisterschaften. Sein Büchlein ist für jeden wichtig, vor allem für den praktisch Tätigen, aber auch für den Sportarzt, den Theoretiker.

# Neues aus aller Welt

— Ein ordnungsliebender Betrüger. Eine Art Betrügern gab es in der letzten Zeit in Berlin zwischen der Kriminalpolizei und einem sogenannten Botenschwindler. Die Mann, der zunächst unbekannt war, in dem aber die Kriminalpolizei dann einen Walter Michalki feststellte, kaufte bald hier, bald da in der ganzen Stadt Autogebühren und ließ sie sich durch Geschäftsboten nach seiner Wohnung schicken, wo sie gegen quittierte Rechnung bezahlt werden sollten. Jedesmal kamen die Boten mit leeren Händen wieder zurück. Der Kunde nahm ihnen mit irgend einem Trick die Sachen ab und verschwand damit. Die Kriminalbeamten waren endlich diesem Spezialisten dicht auf den Fersen. Michalki flüchtete von Hotel zu Hotel, immer nur mit einem kleinen Vorsprung den Verfolgern voraus. Endlich hatte er dieses Leben satt, gab das Rennen auf und stellte sich auf dem 104. Polizeirevier zur Verfügung. Der Kriminalpolizei vorgeführt, zog er gleich eine Liste aus der Tasche, auf der er sorgfältig alle seine Streiche mit Ort, Tag und Datum verzeichnet hatte. Die Beamten des Dezernats verließen dann mit ihre Anzeigen, und es ergab sich, daß die „Buchführung“ genau stimmte. Liste und Gegenliste enthielten 44 Fälle. Michalki hat, sein Entgegenkommen damit zu belohnen, daß man ihn gleich nach Moabit bringe.

— Das Vereinsgebiß. Eine kleine Gemeinde am rechten Ufer der Traun hält folgende wahre Geschichte in Erinnerung. Die dortige Musikkapelle hatte einen guten Bläser, dem nur eines mangelte, nämlich Zähne. Um nun besser blasen zu können, wurde ihm ein künstliches Gebiß auf Vereinskosten gekauft. Später kam es zu Zwistigkeiten. Der Musiker trat aus dem Verein aus, packte seine Instrumente und seine Zähne und gründete im Nachbarort der gleichen Gemeinde eine neue Musikkapelle. Darüber entrüstet, forderte die alte Gemeinde den Musiker auf, das vom Verein beschaffte Gebiß zurückzugeben, was dieser verweigerte. Der Streit tobte nun weiter und möglicherweise kann es sogar zu einer Klage auf Herausgabe der Zähne kommen.

— Ein Rassenbote am hellen Tage niedergeschlagen. Am Montag mittag gegen 2 Uhr wurde in Breslau ein Rassenbote der Stadthauptkasse überfallen, als er mit 15000 Mk. in der Tasche die Steuerkasse in der Hohenzollernstraße verlassen wollte. Die Räuber, die sich in einem Hausflur verborgen hatten, schlugen den Boten nieder, entriß ihm die Tasche mit dem Gelde und entkam unerkannt auf bereitstehenden Fahrrädern.

— Ein Eisenbahnzug fährt in eine Hochzeitsgesellschaft. In Alahabad fuhr ein Eisenbahnzug in einen Autobus, der mit Hochzeitsgästen besetzt war, hinein. Das Brautpaar und fünf Gäste wurden getötet. Vier andere starben leither an ihren Wunden, und 19 Verletzte, unter denen sich viele Kinder befinden, sind schwer verletzt ins Hospital gebracht worden. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Merkwürdigerweise ist der Chauffeur unverletzt davongekommen. Alle Verunglückten sind Mohammedaner.

## Miet-Gesuche

### Wer tauscht

4x3 Zim. u. Küche gegen 2-3 Zim. u. Küche  
5x3 Zim. u. Küche gegen 3-4 Zim. u. Küche  
7x4 Zim. u. Küche gegen 4-5 Zim. u. Küche  
6x5 Zim. u. Küche gegen 5-8 Zim. u. Küche  
sowie einige fr. Wohnungen, auch Neubau sofort zu vermieten durch.

Immob.-Büro Richard Wagnerstr. 16  
Eingang d. d. Sei. Tel. 21032.

### Wohnungstausch

Geboten: Schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung u. Bad, Speisekammer, elektr. Licht, 2. Stock in gutem Hause u. ruhiger Lage der östlichen Redarstadt.  
Gesucht: Eben solche 4 Zimmer-Wohnung, möglichst mit Mansarde.  
Off. Angebote unter T O 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*2155

### 4-6 Zimmer-Wohnung

in guter Lage zu mieten gesucht.  
4 Zimmer innenstadt sehen im Tausch zur Verfügung. Angebote unter T S 82 an die Geschäftsstelle. B4621

Per sofort von qualifiziertem kinderlosen Ehepaar bezugsfähig möblierte \*2155

### 3 Zimmer-Wohnung

mit Küche u. Baddienung, mögl. Zentrum zu mieten gesucht. Angebote unter T Y 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### 100-200 qm Werkstätte

mögl. mit Kraft und Lorenzfahrt, in Raumbau oder Umgebungs, sofort zu mieten gesucht. \*2118  
Nähere Angaben erbeten u. T E 68 an die Geschäftsstelle.

### Laden

wenn mögl. im Zentrum der Stadt, sof. oder später zu mieten gesucht. \*2127  
Angeb. u. T M 78 an die Geschäftsstelle.

Suche für meinen Chauffeur B4583  
2 Zimmer und Küche mögl. mit Garage. Preisliste vorz. Angebote u. N P 69 an die Geschäftsstelle.

### Möbl. Zimmer

von Kaufm. Annehmlich, sofort gesucht. \*2111  
Angeb. u. S Z 64 an die Geschäftsstelle.

### Vermietungen

#### Schön möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer

mit 2 Betten u. voller Pension zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. \*2088

### Gut möbliert. Zimmer

von Herrn per sofort gesucht. \*2158  
Angeb. m. Preisangabe u. T W 86 an die Geschäftsstelle.

### Vermietungen

#### Wein- u. Bierwirtschaft

sof. abzugeb. Tanz- u. Speisewohnung, erforderlich. J. Wremm, O 1, 14, III, links. \*2104

#### Küche!

#### Laden mit 2 Schaufenster

und Nebenraum per 1. Nov. zu verm. Näh. u. T K 74 an die Geschäftsstelle. \*2121

#### Lagerräume

und 1 Büroraum, mit Toreinfahrt, sofort zu vermieten. In erster Range Ritterstraße, 64, parterre. B4628

#### Zu vermieten: Schöne 5 Zim.-Wohnung

mit Küche u. Bad. Adresse in der Geschäftsstelle. \*2067

#### Große, sonnige 3 Zimmer-Mansarden-Wohnung

mit Bad, Küche, Licht, gas. Anlagen u. Umgebungs, sowie Teiln.-Karte abzug. Angeb. u. T R 81 an die Geschäftsstelle. \*2127

#### 2 leere Zimmer

Nähe Bahnhof, a. sof. für Herrn zu verm. Angeb. u. M Y 68 an die Geschäftsstelle. B4577

#### 2 leere Zimmer

mit Balkon u. Bad, sof. od. ab 15. zu vermieten. In erster Range l. d. Gesch. B4608

#### Nähe Börse Leeres Parterrezim.

auf den Hof gehend, als Büro od. Lager- u. Speiseraum sofort zu vermieten. Angeb. u. S E 187 an die Geschäftsstelle.

#### T. 2. 6. part. links möbl. Zimmer, separ. Eing., an best. Herrn zu vermieten. \*2079

#### Möbl. Zimmer

sofort zu verm. \*2088  
Ritter, T S, 24, 4. St.

#### Schöne bezugsfähige Mansarde

an eine Pers. zu verm. in der Geschäftsstelle. \*2082

**HALPAUS**

Es liegt am Tabak!

Dies kurze Wort bedeutet in der Cigarettenherstellung alles.  
Es ist unser Programm. Es besagt: Halpaus' Qualität ist Halpaus' Stärke.

Das ist das Fundament, auf dem wir stehen; das ist es, was uns das Recht gibt, aus innerer Überzeugung heraus zu sagen:  
Halpaus-Cigaretten sind besser als andere!

Rauchen Sie und prüfen Sie!

**Halpaus Mocca**  
die besonders gute, daher besonders preiswerte 5 Pfg. Cigarette!

